

Einige Ratsschlüsse für Uhrmacher betreffs des Heizens

Von Elisabeth Rocke

Wenn der Herbst ins Land gezogen ist, müssen wir daran denken, unseren Wohn- und Arbeitsräumen die zum Aufenthalt nötige Wärme zu verschaffen. Die moderne Technik hat uns die verschiedensten Heizvorrichtungen zur Verfügung gestellt, so daß die Wahl bei Neuanschaffung nicht ganz leicht zu treffen ist. Zunächst sind verschiedene Umstände zu berücksichtigen, so die Größe und Höhe des zu erwärmenden Raumes, seine mehr oder weniger vor Kälte geschützte Lage, die Stärke der Wände, die Art der benachbarten Räume, — sei es nach oben, unten, rechts oder links — ferner ob der Raum nur als Verkaufs- und Lagerraum oder, was für unser Fach wohl von besonderer Bedeutung sein wird, zugleich als Arbeitsstätte dient. Ist das letztere der Fall, so muß naturgemäß für mehr Wärme gesorgt werden; diese wird durch das andauernde Stillsitzen und die Hantierung mit feinen, metallenen Werkzeugen und Instrumenten geradezu bedingt. In nicht genügend geheizten Räumen würde die Arbeitsleistung reduziert werden und die Gesundheit gefährdet. Auch dem kaufenden Publikum muß ein angemessen erwärmter Raum geboten werden, es gehört dies zu jenen unsichtbaren Mitteln, welche die Kauflust zu erhöhen imstande sind.

Als die bequemste und idealste — wenn auch nicht ganz ohne Nachteile versehene — aller Heizvorrichtungen kann wohl die Zentralheizung angesehen werden. In modern eingerichteten Häusern der Großstädte findet sie sich neuerdings gar nicht selten. Da, wo sie vorhanden, sei dem Mieter dringend empfohlen, sich vorher genügend zu sichern, wann das Heizen beginnen und aufhören soll. Aus naheliegenden Gründen ist der Eintritt einer bestimmten Temperatur der Festlegung auf einen beliebigen Kalendertag vorzuziehen, da man sonst nur zu leicht ungemütliche Scherereien und unvorhergesehene Kosten mit Aushilfsvorrichtungen usw. hat. Gleich hier mag allerdings erwähnt werden, daß für diesen Fall eine reiche Auswahl von transportablen Öfen der verschiedensten Konstruktionen zur Verfügung steht.

Als Ersatz für die Zentralheizung kann man sich neuerdings eine solche in kleinerem Maße anlegen lassen, zugleich verbunden mit einer Schaufensterheizung. Diese letztere verhindert das leidige Anlaufen und Zufrieren der Schaufenster. Es handelt sich bei dem erwähnten System um Warmwasser-Heizkörper, welche durch Leitungsrohre mit einem Heizkessel verbunden werden; dieser kann beliebige Aufstellung finden, vorteilhafterweise wohl im Keller oder einem Nebenraume, weil er da weder durch Geräusch noch Staubeentwicklung belästigt. Die Kessel werden in verschiedenen Größen angefertigt, als Brennmaterial dienen Koks, Steinkohlen, Braunkohlen, Holz, Torf usw. Auch kann eine Einrichtung für Gasheizung getroffen werden.

Als transportable Öfen sind Petroleum- und Spiritusöfen zu nennen. Sie dienen als Ersatz bei unzulänglichen Heizvorrichtungen, können aber auch für sich allein die Temperatur eines nicht zu großen Raumes auf eine angemessene Höhe steigern. Die Öfen sind in verschiedensten Systemen und Größen in den Haushaltungs- und ähnlichen Geschäften zu haben. In Amerika hat man schon seit geraumer Zeit den praktischen Wert der Petroleum-Heizapparate erkannt, und von dorthier sind auch die ersten derartigen Öfen zu uns herübergekommen. Noch heute werden in Deutschland vielfach fremde Fabrikate dieser Art verwendet, doch haben es nunmehr auch deutsche Fabrikate verstanden, sich bei dem Publikum bestens einzuführen. Als allgemeine Vorzüge der Petroleum-Heizöfen, wie überhaupt der transportablen, sind hervorzuheben, daß sie unabhängig von dem Vorhandensein eines Schornsteins sind und daß sie überall und stets dort, wo man gerade der Wärme bedarf, benutzt werden können. Das Anzünden erfordert nur wenige Augenblicke, ebenso schnell sind sie aber auch außer Betrieb gesetzt, manche un-

nötige Brennmaterialverschwendung kann daher erspart werden. Das Aufbewahren und der Transport von Holz und Kohle fallen ganz weg, ebenso der durch das Heizen mit Kohlen so sehr gefürchtete Staub. Gerade der letztere Faktor fällt beim Uhrmacher stark ins Gewicht. Ferner sind sie vollständig gefahrlos. Man muß nur für eine tadellose Sauberkeit und gutes Petroleum sorgen. Dies ist zwar nicht ganz mühelos zu erreichen, doch ist dies ein Erfordernis, das jeder andere Ofen, was nämlich die größte Reinlichkeit betrifft, auch bedingt. Die verschiedenen Systeme verbrauchen je nach Größe ungefähr 150—250 Gramm Petroleum in der Brennstunde, also für 4—6½ Pfennig, ganz große Öfen entsprechend mehr. Die Kosten sind, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, bei Petroleumheizöfen, welche mit Zylindern versehen sind, höher, als bei solchen ohne Zylinder. Die letzteren zerbrechen durch die Einwirkung der Hitze oder unvorsichtige Behandlung sehr leicht und da sich ihr Preis auf 1 bis 2 Mark stellt und eine solche Katastrophe gar nicht so selten eintritt, so erhöhen sich die Unkosten um ein Erhebliches. Die Preise der Öfen selbst schwanken zwischen 15 bis 90 Mark. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß es durchaus geboten ist, die Öfen erst zu probieren und sich nicht allein auf die Versicherungen des Lieferanten zu verlassen. Die Angaben könnten aus dem einfachen Grunde nicht genau sein, weil ein Raum bedeutend kälter ist als der andere. Darum heißt es selbst prüfen; sollte sich der Kaufmann nicht darauf einlassen wollen, so verzichte man in zweifelhaften Fällen lieber auf den Kauf. Da, wo das Petroleum sich nicht in einem Glasballon befindet — und davon ist aus naheliegenden Gründen immer abzuraten — sehe man darauf, daß man einen Ofen bekommt, an welchem eine Kontrollierkapsel angebracht ist. Diese höchst sinnreiche Vorrichtung zeigt stets an, wieviel Petroleum sich noch im Bassin befindet.

Alles, was soeben von den Petroleumöfen gesagt wurde, findet auch auf die neuerdings sehr in Aufnahme gekommenen Spiritusheizöfen in Anwendung. Bei ihnen fällt noch die vollkommene Geruchlosigkeit und Betriebssicherheit ins Gewicht, ferner die größere Sauberkeit; selbst bei peinlichster Behandlung ist das Durchdringen des Petroleums nicht ganz zu vermeiden. Diese Unannehmlichkeit fällt beim Spiritus fort. Der Preis eines Ofens stellt sich bei 70 cm Höhe, 30 cm Durchmesser auf 20 Mark. Der Spiritusverbrauch beträgt bei größter Flamme durchschnittlich $\frac{1}{3}$ Liter in der Stunde, das bedeutet 8 Pfennige für Brennmaterial.

Ein ebenfalls sehr bequemer und sauberer Heizkörper¹ ist der Gasofen. Es gibt transportable und solche mit Abzug. Die ersteren verbrauchen, um einen Raum von 80 cbm zu erwärmen, bei 20 mm Druck die Stunde 0,85 cbm Gas. Ungefähr die gleiche Menge brauchen die angeschlossenen Öfen, welche, falls die Transportiermöglichkeit nicht direkt gewünscht wird, vorzuziehen sind. Auch Gasheizkörper ohne Mantel (Innenwerke) werden fabriziert, sie werden zum Einsetzen in vorhandene Kachelöfen, Kamine, Eisen und Holzmäntel verwendet. Zum Anheizen wird bedeutend mehr Gas verbraucht, als dann zur Erhaltung der Temperatur nötig ist, z. B. für einen Raum von 110 cbm verbraucht ein Ofen mit 500 mm Reflektorbreite, wonach sich die Heizleistung der meisten dieser Öfen, richtet zum Anheizen 1,4 und nach erreichter Temperatur 0,6 cbm stündlich. Ohne Schwankungen kann es selbstredend bei dieser Berechnung nicht abgehen.

Für die regelmäßige Beheizung größerer oder sehr kalter Räume können die transportablen und wohl auch die Gasöfen, trotz ihrer unleugbaren vielen Vorzüge, kaum Verwendung finden, weil sie einesteils nicht genügend Heizkraft besitzen, andernteils sich zu teuer im Verbräuche der Heizstoffe stellen. Am meisten